

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Ausfuhrtem

Sonntagsblatt“



Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 73.

Sonntabend, den 27. März 1915.

155. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.:

Weizenmehl und Weizenbrot.

Tageschronik.

Ein Zeppeleinsegler hat auch am Dienstag abend, ankommend zu Aufklärungsarbeiten, Paris berührt.

Prinz Joachim hat an der Säuberung des Schlosses von Lussemburg teilgenommen.

Die Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig ist von einem Prinzen entbunden worden.

Die Russen sollen bei Czernowit entscheidend geschlagen sein.

General Pau kehrt nach Frankreich zurück.

Die Verhinderung eines großen japanischen Kreuzers bei den Falkland-Inseln wird jetzt behauptet.

Eine Kavallerie russischer Kavalleriebrigade ungenügend beschleunigter Anmarsch wird amtlich veröffentlicht.

Ein Bekenntnis.

Eine Äußerung des englischen Oberstkommandierenden General French scheint eine Bedeutung zu besitzen, die im Zusammenhang mit dem Vorgehen des Dreiverbandes auf allen Kriegsschauplätzen sich als eine außerordentlich kennzeichnende dürfte.

Sir John French äußerte sich dahin, er glaube nicht, daß der Krieg noch lange hinausgezögert werden könne. Und er wird zu diesem Glauben gewichtige Gründe genug haben.

Daß allen dramatisierenden Kündigungen zum Trotz die englische Rekrutierung nicht entfernt die Ergebnisse gelöst hat, ohne die das von England gewollte Kriegsgelück nicht erreichen läßt, ist implizite durch englische Presseäußerungen und ministerielle Verkaufsrufen zugegeben worden.

Wehr noch. Es hat dort zugestanden werden müssen, daß das Millionenheer, wenn es aufgebracht wäre, aus Mangel an industrieller Organisation mit Uniformen, Waffen und allem sonstigen Ausrüstungsmaterial in absehbarer Zeit nicht ausgestattet werden könnte, ja daß aus patriotischen Mangel an Offizieren und Unteroffizieren schon der Ersatz der Abgänge bei der sechsten Truppe schwierig, die Gesteckung der Rahmen und des Ausbildungspersonals der neu zu errichtenden Truppen eine Unmöglichkeit sei.

Es hat sich zur Evidenz ergeben, daß alle deutschseits geäußerten Zweifel in die Ernsthaftigkeit der englischen Drohungen mit neuen Millionenheeren in vollem Umfange sich bewahrheitet haben und daß der ganze Lamant auf diesem Gebiet schlechthin ein Bluff war, um Franzosen, Belgier und Russen zum Stanthalten anzuführen, bis — nun bis ein möglichst großer Teil der Neutraen sich durch die englischen Vorlesungen, Drohungen oder Verprechungen zum Eingreifen in den Kampf zu gunsten des Dreiverbandes verleiten lassen.

Dann würde ja mit Hilfe Italiens, Griechenlands und Rumäniens die erdrückende numerische Überlegenheit geschaffen worden sein, ohne die jede Hoffnung, die verdammten Germanen zu überwinden, ein leerer Wahn bleiben müßte.

Und nur die verzweiflungsvolle Sucht, die Neutraen am Mittelmeer auf seine Seite zu ziehen, das England von abenteuerlichen Argonautenzug nach den Dardanellen ein. Daß das goldene byzantinische Ziel verschiedenen Mittelmeers und Balkanmächten ein hehreres Ziel ist, war Ehren-Großwort betamant und so hoffte er, Griechenland und Italien und schließlich auch Bulgarien und Rumänien zur Teilnahme an diesem Zuge aufzufahren, weil keiner von diesen dem anderen jene köstliche Beute gönnte und weil keiner von diesen, auch England selbst nicht, dem Moskowiter die Residenz am Bosporus lassen würde.

Die Klugheit König Konstantins hat diese Rechnung zu schanden gemacht. Der bestochene Kreter Benizelos ist heute durch die Macht der Tatsachen ein toter Mann. Die furchtbare Niederlage der westmächtliden Flotte vor den Dardanellen hat den verblendeten Schreibern dort unten die Augen geöffnet: Die Türkei im Bunde mit Deutschland-Sterreich ist keine alte Gerüstle, der man mit einem Dugend Eisenbahnen den Dardanellendeckel sprengt. Jedes Ei in dieser Riste spült vielmehr Feuer und Tod und ein Quartett verrotheter Panzer auf dem Meeresgrunde, ein Doppeltartillerie waldwundern Kürtzstichtis in Häfen und Docks feiern ihr Opfern in Sad und Asche oder als Asche schlechthin.

Der große Schlag, von dem England alles erhoffte, ist gegen England gefallen. Und alle Anstrengungen der Westmächte, das Aufgebot aller Panzer, die Frankreich be-mannet und bewaffnet kann, werden an dem Resultat nichts zu ändern vermögen. Sie können es nur verschlimmern. Denn nur ein starkes Landungsstörps von mindestens 200—250 000 Mann mit harter, schwerer Artillerie würde die Chancen eines neuen Dardanellenangriffs wirklich verbessern können. Dieses Landungsstörps und sein Zubehör aber fehlt, trotz aller geheimnisvollen Ankündigungen von seiner Zusammenstellung.

Der Unterseebootkrieg legt zudem England stetig steigende Opfer auf. Die Zahl der Schiffsopter wird nach jeder Möglichkeit verheimlicht. Sie ist wesentlich größer, als bekannt gegeben wird. Die starke Einschränkung des Schiffsverkehrs, auch der Neutralen, treibt die Kosten der englischen Lebenshaltung von Woche zu Woche kräftig weiter aufwärts. Die verlogene englische Berichterstattung hat eine Stimmung im Lande erzeugt, die sich je länger je mehr gegen die schwindelhaften Drahtzieher richtet und alles andere, denn hingebungsvolles Vertrauen atmet. Eine murrende Unzufriedenheit gährt im Volke, namentlich in den Arbeitertreihen. Kein Appell an das patriotische Pflichtgefühl will verlangen.

Als letztes, nicht geringstes Moment kommt die japanisch-chinesische Frage hinzu, die den englischen Staatsmännern viel schwereres Kopferbroden macht, als sie in der Öffentlichkeit eingesehen wollen. Die Geschäftigkeit der japanischen Bundesgenossenschaft mit unbeschränkter Rauffpflicht — made in Greatbritain — dämmert den Herren in Wallstreet längel, und es wird ihnen schweiß und Schweiß dabel. Macht also dies Problem an sich schon schweres Kopferbroden, so hat es durch seine indirekte Rückwirkung auf Amerika für England noch einen besonders unangenehmen Beigeschmack. Die Vereinigten Staaten sind durch Japans Verhalten aufs tiefste erregt. Die hisperige Waffenlieferung von dort an die Entente wird infolgedessen eine starke Einschränkung erfahren, die sich bereits bemerkbar macht. Denn die Vereinigten Staaten rüsten selbst. Die durch den kontinentalen Waffen- und Munitionsbedarf hervorgerufene amerikanische Rüstungs-Industrie wird in den Dienst des eigenen Landes gestellt. Die Verbündeten werden also je länger je mehr auf ihre eigene, bei weitem unzureichende Produktion angewiesen sein.

Wenn also, was ein gültiges Gesicht geben möge, Japan seine Ziele in China auf alle Konsequenzen hin verfolgt, so wird General French aller Voraussicht nach mit seiner Anführung recht behalten, daß — vom Standpunkt des Dreiverbandes aus — der Krieg sich kaum noch lange hinaus ziehen läßt.

Wie dem auch sei. Wir wollen einen Frieden, der unserer ungeheuren Opfer wert ist, gern willkommen heißen. Im übrigen aber halten wirs noch am längsten an das ohne Kluff und ohne Schwindel, im Vertrauen auf unser kühleres Schwert, unser goldenes Schild, unser gutes Recht und den gerechten Gott unserer Väter.

Von den Kriegsschauplätzen

Aus dem Westen.

Die Westfront zeigt seit längerer Zeit ein völlig unverändertes Bild. Die Angriffe der Gegner in der Champagne bleiben ergebnislos, während auf unserer Seite gelegentlich ein langames Korriden im Eloß festgehalten werden kann. In den übrigen Frontteilen stagnieren die Operationen.

Zeppelein bei Paris.

Genf, 25. März. Aus Paris wird vom 24. März gemeldet: Gestern abend wurde ein neues Zeppelein gesichtet, das über Paris und Umgebung gefloht.

Französische Schergen russischer Wälfür.

Genf, 25. März. Le Bonnet rouge schreibt über die Unterdrückung der russischen sozialistischen Zeitung Wiese (Gedanken) im Kreis: Unsere kultischen Freunde hatten eine Zeitung, welche sie „Das Wort“ nannten. Man hat sie unterdrückt. Sie eröffneten eine neue Zeitung und nannten sie „Den Gedanken“. Auch sie wurde unterdrückt. Nachdem man unseren unglücklichen russischen Freunden das „Wort“ und „Den Gedanken“ verboten hat, was kann man ihnen noch weiter nehmen?

Verwunderliche Verwunderung.

Genf, 25. März. Guerre Sociale schreibt: Eine russische Revolutionärin der Pariser Kolonie, welche dem internationalen Sozialismus große Ehre machte, Iräulien Vera Figner, die früher verbannt war, aber 1905 begnadigt wurde, hatte geglaubt, nach Rußland zurückkehren zu können. Wir vernahmen mit Verblüffung aus der Reichs, daß sie bei ihrer Rückkehr nach Rußland verhaftet worden ist.

General v. Bernhardt über den Verlauf des Krieges.

Genf, 25. März. Die Times veröffentlichen den zweiten Artikel Bernhardt, worin er die Geschichte des Krieges zusammenfaßt und die Operationen als eine ununterbrochene Reihe von Erfolgen der deutschen und österreichischen Waffen darstellt. Hinsichtlich der Schlacht an der Marne führt er aus, daß der französische Plan zur Umfassung des deutschen rechten Flügels mit einem vollständigen Mißerfolg endete. Die Größe des Erfolges in Dienen ist daraus zu schließen, daß Deutschland und Österreich einer dreifachen Übermacht gegenüberstanden: am Ende des Jahres befanden sich 3775 Eisenbahnen und 206 204 Mann der russischen Armee in deutschen Gefangenenlagern. In Österreich befanden sich rund 150 000 Mann. Gegenwärtig ist es noch unmöglich vorherzusagen, wie und mit welchen Mitteln die endgültige Entscheidung erreicht werden wird.

Verfassungen an die englische Zingoverrie.

Genf, 25. März. Anlässlich des Beitritts der Times, worin die Notwendigkeit der „Offensive“ für die Regierung betont wird, schreibt C. H. S. Matthews an dieses Blatt: „Wenn die Regierung ihre Auffassung über dasjenige, was das Publikum erfragen kann, auf die Blätter mit der größten Verbreitung begründet, braucht es nicht wunderzunehmen, daß sie jenes Publikum mit bedauerlicher Ungleichheit behandelt. Die laienhafte Überbewertung kleinerer Erfolge, die verachteten Verluste, eigene Niederlagen zu verzeihen, die Gemeinheit und Kleinlichkeit, welche bei fast jeder Erwähnung des Feindes in der halbpennsylvanische zur Schau getragen wird, würde, falls sie wirklich die Gefühle des englischen Volkes widerspiegeln, das Mißtrauen der Regierung der Demokratie gegenüber rechtfertigen.“

Diese Würdigung ist ungerichtet. Im Übrigen, Verleumdungen und Verheimlichungen in die englische Regierung der halbpennsylvanische so launlos vorangegangen, daß ihre gestreuten Titelmattler lediglich das Gebahren ihrer Herren und Meister nachgemacht haben. Herr Matthews schlägt den Sad und meint den den Gel.

Aus dem Osten

Der russische Raubzug gegen Memel.

Großes Hauptquartier, 25. März. (Ämtlich.) Über die Vorgänge bei Memel ist folgendes festgestellt: Donnerstag, den 18. März, rückten die Russen gleichzeitig von Norden und Osten kommend in mehreren Kolonnen

Verurteilung des Arbeiter Paul Sch. in Verdingung...

Die Arbeiter-Genossenschaft in Verdingung...

Die Arbeiter Paul Sch. in Verdingung...

Die Arbeiter Paul Sch. in Verdingung...

Die Arbeiter Paul Sch. in Verdingung...

Die Arbeiter Paul Sch. in Verdingung...

Letzte Depeschen

Abgewiesene französische und russische Angriffe...

Großes Hauptquartier, 20. März. (Westen.) Auf den Maas...

Die Angriffe auf die Seengen östlich von Augustow...

Oberste Heeresleitung. Kriegesgerichtsurteil gegen den französischen Generalstab...

Paris, 20. März. Das Kriegesgericht verurteilt den Generalstab...

Deutscher Flieger in Deutschböhmen. London, 20. März. Ein deutsches Flugzeug...

London, 20. März. Ein deutsches Flugzeug machte gestern morgen...

Londoner Angriff vor deutschen Fliegerbomben. Wien, 20. März. Ein aus englischer Gefangenenshaft...

Wien, 20. März. Ein aus englischer Gefangenenshaft zurückgekehrter...

Londoner Angriff vor deutschen Fliegerbomben. Wien, 20. März. Ein aus englischer Gefangenenshaft...

Londoner Angriff vor deutschen Fliegerbomben. Wien, 20. März. Ein aus englischer Gefangenenshaft...

Londoner Angriff vor deutschen Fliegerbomben. Wien, 20. März. Ein aus englischer Gefangenenshaft...

Londoner Angriff vor deutschen Fliegerbomben. Wien, 20. März. Ein aus englischer Gefangenenshaft...

Londoner Angriff vor deutschen Fliegerbomben. Wien, 20. März. Ein aus englischer Gefangenenshaft...

Londoner Angriff vor deutschen Fliegerbomben. Wien, 20. März. Ein aus englischer Gefangenenshaft...

Londoner Angriff vor deutschen Fliegerbomben. Wien, 20. März. Ein aus englischer Gefangenenshaft...

Londoner Angriff vor deutschen Fliegerbomben. Wien, 20. März. Ein aus englischer Gefangenenshaft...

Londoner Angriff vor deutschen Fliegerbomben. Wien, 20. März. Ein aus englischer Gefangenenshaft...

Londoner Angriff vor deutschen Fliegerbomben. Wien, 20. März. Ein aus englischer Gefangenenshaft...

Londoner Angriff vor deutschen Fliegerbomben. Wien, 20. März. Ein aus englischer Gefangenenshaft...

Londoner Angriff vor deutschen Fliegerbomben. Wien, 20. März. Ein aus englischer Gefangenenshaft...

Londoner Angriff vor deutschen Fliegerbomben. Wien, 20. März. Ein aus englischer Gefangenenshaft...

Londoner Angriff vor deutschen Fliegerbomben. Wien, 20. März. Ein aus englischer Gefangenenshaft...

Londoner Angriff vor deutschen Fliegerbomben. Wien, 20. März. Ein aus englischer Gefangenenshaft...

Londoner Angriff vor deutschen Fliegerbomben. Wien, 20. März. Ein aus englischer Gefangenenshaft...

Londoner Angriff vor deutschen Fliegerbomben. Wien, 20. März. Ein aus englischer Gefangenenshaft...

Londoner Angriff vor deutschen Fliegerbomben. Wien, 20. März. Ein aus englischer Gefangenenshaft...

Londoner Angriff vor deutschen Fliegerbomben. Wien, 20. März. Ein aus englischer Gefangenenshaft...

Kriegsricht würde jenseits vom Schloß aus auch in das Große Hauptquartier...

Die deutsche Tagesblätter schreiben zu dem Gestern des Prinzen...

Aus Stadt und Umgebung

* Halle für Kriegsgefangene Deutsche. Dem Hamburger Landesverein vom Roten Kreuz...

Döllnitz (Saalkreis), 20. März. Seit dem vorigen Jahr verrietete im Tagebau der Braunkohlgrube...

Aus dem Esterfeld, 20. März. In den Driftschichten des Esterfeldes...

Aus Provinz und Reich.

Leimbach, 20. März. Gegen 30 Kriegsgefangene aus dem Gefangenlager in Merxburg...

Schöndorf, 20. März. Durch die Schüler von 17 Klassen unter der Leitung...

Halle, 20. März. In seiner Wohnung in der Mühlengasse wurde ein 58jähriger Anwalt...

Leipzig, 20. März. Nach der jüngsten amtlichen Zählung im Jahre 1910...

Dresden, 20. März. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten machte der Vorsitzende...

Magdeburg, 20. März. Die Zuschläge zur städtischen Einkommensteuer...

Magdeburg, 20. März. Gestern nachmittag ist im rezenten Flußbett der Elbe...

Magdeburg, 20. März. Gestern nachmittag ist im rezenten Flußbett der Elbe...

Magdeburg, 20. März. Gestern nachmittag ist im rezenten Flußbett der Elbe...

Magdeburg, 20. März. Gestern nachmittag ist im rezenten Flußbett der Elbe...

Magdeburg, 20. März. Gestern nachmittag ist im rezenten Flußbett der Elbe...

Magdeburg, 20. März. Gestern nachmittag ist im rezenten Flußbett der Elbe...

Magdeburg, 20. März. Gestern nachmittag ist im rezenten Flußbett der Elbe...

Magdeburg, 20. März. Gestern nachmittag ist im rezenten Flußbett der Elbe...

Magdeburg, 20. März. Gestern nachmittag ist im rezenten Flußbett der Elbe...

Magdeburg, 20. März. Gestern nachmittag ist im rezenten Flußbett der Elbe...

Magdeburg, 20. März. Gestern nachmittag ist im rezenten Flußbett der Elbe...

Magdeburg, 20. März. Gestern nachmittag ist im rezenten Flußbett der Elbe...

amerikanische Volk und vor allem die Kreise in durchaus nicht gerechter Weise gegen Deutschland vorgeht.

Verchiedene Nachrichten.

Des Kaisers Dank für den Erfolg der Kriegsanleihe. Berlin, 20. März. Der Reichs- und Staatsanzeiger...

Zu dem alle Erwartungen übertreffenden, in der Kriegsgeschichte aller Zeiten beispiellosen Ergebnissen...

Ich erlaube Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Großes Hauptquartier, 24. März 1915.

Wilhelm I. R. Eine bezeichnende Sammlung aus erbeuteten russischen Papieren.

Der Oberbefehlshaber gibt bekannt, daß die Familienangehörigen der unvorwunden Gefangenen keine Unterstützung erhalten. Gen. Dranowsky.

Es ist festzustellen, daß die Gemeinden ihre Ausstattung und Stiefel oft verlor haben. Dies ist schon in Friedenszeiten strafbar...

Der Oberbefehlshaber gibt bekannt, daß in den von uns besetzten Gebieten in Ostpreußen keinerlei Söldner der Einwohner zum Heilen pp. benutzt werden dürfen.

Es ist anzunehmen, daß die anstehenden Krankheiten von den Deutschen aus zu uns übertragen wurden. Dies ist darauf hinzuwirken, daß unsere Leute Kleidung, Essen...

Der Stab der Armee setzt eine Kränke von 100 Kubeln für jeden gefangenen Deutschen fest. Es ist gleich, auf welche Art er in unsere Hände fällt. Gen. Dranowsky.

Befehl des Generals Rühly. Es ist festgesetzt worden, daß die deutsche Bauern, die auf dem rechten Weichselufer wohnen...

Vor kurzem ist es vorgekommen, daß der amerikanische Militärattaché mit einigen amerikanischen Berichterstattern bei einer der Armeen war.

Aus dem Tagebuch des russischen Infanterieregiments Nr. 113, 14. Kompagnie: Am 17. November rüdten wir aus Gdodas aus.

Polnische Rundschau. Deutsches Reich. Personalnachrichten.

Berlin, 20. März. Das aus dem bekannten Nationalmann und Universitätslehrer Professor Dr. Adolf Wagner...

Die Offiziere haben den Mannschaften die Überzeugung beigetragen, daß der Friedensschluß die Kriegsgefangenen „zurückgekauft“ und in Rußland erschossen werden.

Die Offiziere haben den Mannschaften die Überzeugung beigetragen, daß der Friedensschluß die Kriegsgefangenen „zurückgekauft“ und in Rußland erschossen werden.

Die Offiziere haben den Mannschaften die Überzeugung beigetragen, daß der Friedensschluß die Kriegsgefangenen „zurückgekauft“ und in Rußland erschossen werden.

Die Offiziere haben den Mannschaften die Überzeugung beigetragen, daß der Friedensschluß die Kriegsgefangenen „zurückgekauft“ und in Rußland erschossen werden.

Die Offiziere haben den Mannschaften die Überzeugung beigetragen, daß der Friedensschluß die Kriegsgefangenen „zurückgekauft“ und in Rußland erschossen werden.

Die Offiziere haben den Mannschaften die Überzeugung beigetragen, daß der Friedensschluß die Kriegsgefangenen „zurückgekauft“ und in Rußland erschossen werden.

Die Offiziere haben den Mannschaften die Überzeugung beigetragen, daß der Friedensschluß die Kriegsgefangenen „zurückgekauft“ und in Rußland erschossen werden.

Die Offiziere haben den Mannschaften die Überzeugung beigetragen, daß der Friedensschluß die Kriegsgefangenen „zurückgekauft“ und in Rußland erschossen werden.

Die Offiziere haben den Mannschaften die Überzeugung beigetragen, daß der Friedensschluß die Kriegsgefangenen „zurückgekauft“ und in Rußland erschossen werden.

Die Offiziere haben den Mannschaften die Überzeugung beigetragen, daß der Friedensschluß die Kriegsgefangenen „zurückgekauft“ und in Rußland erschossen werden.

Die Offiziere haben den Mannschaften die Überzeugung beigetragen, daß der Friedensschluß die Kriegsgefangenen „zurückgekauft“ und in Rußland erschossen werden.

Die Offiziere haben den Mannschaften die Überzeugung beigetragen, daß der Friedensschluß die Kriegsgefangenen „zurückgekauft“ und in Rußland erschossen werden.

Die Offiziere haben den Mannschaften die Überzeugung beigetragen, daß der Friedensschluß die Kriegsgefangenen „zurückgekauft“ und in Rußland erschossen werden.

Die Offiziere haben den Mannschaften die Überzeugung beigetragen, daß der Friedensschluß die Kriegsgefangenen „zurückgekauft“ und in Rußland erschossen werden.

Die Offiziere haben den Mannschaften die Überzeugung beigetragen, daß der Friedensschluß die Kriegsgefangenen „zurückgekauft“ und in Rußland erschossen werden.

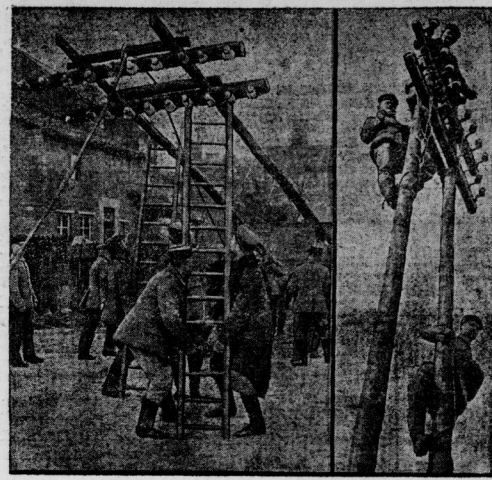
Die Offiziere haben den Mannschaften die Überzeugung beigetragen, daß der Friedensschluß die Kriegsgefangenen „zurückgekauft“ und in Rußland erschossen werden.

Die Offiziere haben den Mannschaften die Überzeugung beigetragen, daß der Friedensschluß die Kriegsgefangenen „zurückgekauft“ und in Rußland erschossen werden.

Bismarck.

(1. April 1915.)

Der Erdball steht in Kampf und Not und Not... Der Kampf — es ruht der Finger am Gewehr... Ein Schlag verflingt von fern... Und alle Herzen schlagen harten Schlag... Ein Strahl in jedes Deutschen Kriegeres Brust... Und wir wissen, wäht es alle: Bismarck lebt!



Die Feldtelegraphen-Gruppe.

Die Feldtelegraphie spielt bei den modernen Kriegen in gegenwärtigen Kriegen eine nicht unbedeutende Rolle. Neben dem Feldtelefon ist sie mit das wichtigste Instrument der Nachrichtenübermittlung für militärische Zwecke und auch nach der Heimat. Den hervorragenden Leistungen unserer Feldtelegraphen-Gruppe wird man erst gerecht werden können, wenn man die umgebenden Schwierigkeiten kennt, in denen sich diese so wichtige Arbeiten in Feindesland vollziehen.

Vom Generalfeldmarschall zur Veröffentlichung genehmigt.

während wir von einer Welt voll Daß umgeben sind. Gerade diese Zeit ist am geeignetsten, den Geburtstag des eifrigen Kanzlers zu feiern, indem wir uns für seine großen Taten begeistern. Wir leben in der größten Zeit unseres Vaterlandes. Noch nie hat es eine solche wirtschaftliche Stärke gehabt, noch nie war unser Volk so einig, so daß der Kaiser sagen konnte: Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche.

große Uneinigkeit unter den einzelnen deutschen Staaten, die mehr oder weniger neidlich Preußen feindselig gegenüberstanden. Bismarcks Arbeit ist es ihm gewesen, eine Einigkeit herzustellen und besonders zünftig dem Norden und dem Süden, um so ein starkes Deutsches Reich zu schaffen. Aber gerade diese Macht gönnt man uns nicht, da sie verhindert, daß unser Land der Zümmelplatz von Streitigkeiten fremder Völker wird, wie es ja früher so oft der Fall war.

Eine Bismarck-Gedächtnisfeier.

Am an herrlichen Donnerstag in der höchsten Turnhalle (Schulheim) hielt. Dem Charakter der Feier entsprechend war die Rede sehr patriotisch gehalten. In den Reden waren die Taten der Kaiserlichen Armee angebracht und die Worte mit Vorbehalten eingetragenermaßen. Nach einem gemeinsamen Gedenken Bismarck zu seinem 100. Geburtstag hielt Bundesrat Voßke eine Ansprache, in der er anführte, daß danken wir dem großen Mann, der uns den Frieden brachte, der uns den Frieden brachte, der uns den Frieden brachte.

Im Weltbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Bollinger.

Hier und da hatte Erna Mühe, einen Weg durch die dicht gedrängten Menschenmassen zu finden, und mit Schrecken mußte sie wahrnehmen, daß sich der Pöbel vor Wänden und Säulenmassen, deren Aufbau in dem Bereich standen, Deutsche zu sein, schon nicht mehr auf wähten Schreien und Hohn beschränkt, sondern zu gewaltigen Handlungen überzugehen anfing. Mitrennend gingen unter Steinwürfen große Auslagenfenster in Trümmer, und der Abraum der Kaiser Verwüstung, die gefürchteten Alpen, zogen trümpelnd durch die Straßen, offenbar von dem lebhaftesten Wunsch befeuert, irgendwo Gelegenheit zum Plündern und vielleicht auch zum Morden zu finden. Wieder mußte Erna der wohlgemeinten Warnungen des Kommandanten gehorchen. Denn wenn das Unglück ihr jetzt eine der schändlichsten Schicksale mitbringen sollte, in den Weg geführt hätte, würde es wahrscheinlich nur eines einzigen aufreißenden Zurufs bedürftig haben, um ihr das furchterliche Schicksal zu bereiten. Sie war gewiss nicht hurtig, aber diese Vorstellung veranlaßte sie doch, ihre Schritte zu beschleunigen, und sie atmete erleichtert auf, als sie endlich ungehindert den Bahnhof erreicht hatte. Zum Glück brauchte sie auf den nächsten Zug nach Antwerpen nicht lange zu warten, und wenn auch ihr Geld nur eben für eine Fahrkarte dritter Klasse ausreichte, so hielt sie sich doch für geboren, als sie in einem gedrängt besetzten Abteil Platz gefunden hatte, und als der Zug sich aus der Bahnhofshalle in Bewegung setzte. Der einzige Gedanke, der sie beerrichte, war: Fort — nur fort aus dieser schrecklichen Stadt, deren furchtbar lebenswürdiges Gesicht sich plötzlich so ganz verändert hatte!

Welterkommen nach-thaut in Frage gestellt, und erst nach mehrmaligem Umfragen hatte Erna ihr Ziel erreicht. Sie durfte zugeben, daß sie unterwegs von niemandem als Deutsche erkannt worden war. Aber sie war zuweilen sehr nahe daran gewesen, sich selbst zu verraten; denn alle Gespräche, die um sie her geführt wurden, drehten sich ja einzig um den bevorstehenden Krieg gegen Deutschland. Und was dabei an unheimlichen, wüsten Beschimpfungen ihres Vaterlandes zutage gefördert wurde, blieb ihr nicht einmal die Güt des Jernes in die Wangen. Mit einer Regung stäubenden Entsetzens wurde sie inne, wie fremd ihr in Wahrheit bis zum heutigen Tage die Bevölkerung gebildet war, in deren Mitte sie gelebt hatte, und wie vollständig sie sich in der Beurteilung der Menschen getäuht hatte, die ihr bisher wohl zuweilen als gutartig und harmlos erschienen waren. Die Fülle von Haß, die ihr da mit einem Male von allen Ecken und Enden entgegenströmte, ließ sie erschauern. Sie hätte sich tief bestämt bei dem Gedanken, daß diese Menschen vielleicht dieselben waren, über deren furchtbaren Beschall sie sich noch gestern geäußert hatte, und zugleich empfand sie den Unterschied zwischen dieser Rasse, die sie beim ersten Anlauf ängstlich allen schlechten Instinkten hingab, und dem eigenen Stamme wie etwas ungeheurer Beglückendes und Erhebendes. Ermüdet und ausgereizt, denn sie hatte auf der ganzen Länge ihres Laufs etwas gewollt, entließ sie in Antwerpen dem überfüllten Zuge, in den man sie auf der letzten Umsteigestation gestellt hatte. Sie war noch nie in Antwerpen gewesen, und sie bedauerte darum sehr lebhaft, daß sie sich nicht die Zeit gelassen hätte, Sugo von ihrer bevorstehenden Ankunft telegraphisch in Kenntnis zu setzen. Denn die Zuverlässigkeit und Klarheit der Nachrichten, die sonst ihrem Wesen eigenständig waren, hatten durch die letzten Ergebnisse doch eine sehr starke Erschütterung erfahren, und sie hätte das sehnliche Verlangen, sich unter den Zug eines starken, stilleschen Mannes stellen zu dürfen. Zum Glück besaß sie wenigstens noch so viel, um sich einen Wagen zum Hotel nehmen zu können, und wenn sie

nur erst einmal dort angekommen war, hatte ja nach ihrer Überzeugung alle Not ein Ende. Das Haus, vor dem der Wagen hielt, machte ihr einen durchaus anheimelnden und vertrauten Eindruck. Der Portier aber musterte die elegante junge Dame, die ohne jegliches Gepäc antam, mit unvorhergesehenen misstrauischen Blicken. Als sie nach Herrn Hugo Raff fragte, suchte er mit einer Miene des Bedauerns die Weheln. „Herr Raff ist vor einer Stunde abgereist.“ Es war für Erna nicht anders, als würde ihr plötzlich der Boden unter den Füßen fortgezogen, und es klümmerte ihr vor den Augen. Mit Anstrengung nur brachte sie heraus: „Abgereist? Und wohin?“ „Nach Brüssel, wenn ich nicht irre. Aber ich weiß es nicht bestimmt. Madame werden es besser im Hotelbureau erfahren können.“ Mit dankenden Anten und in heißer Verzweiflung begab sich die Gängerin dorthin. Der Hotelbesitzer, ein sympathischer Mann, dem man auf den ersten Blick den Deutschen an sah, empfing Erna mit großer Zuvoorkommenheit; aber auch er konnte nur besätigen, was sie von dem Portier bereits gehört hatte. „Herr Raff wurde durch ein Telegramm nach Brüssel berufen. Zu wichtigen geschäftlichen Besprechungen, wie er mir sagte. Aber er hat einen Teil seines Gepäcks hier zurückgelassen, weil er die Ansicht hat, in einigen Tagen, vielleicht schon morgen, nach Antwerpen zurückzukehren.“ „Gott sei Dank!“ entwand es sich halb gegen ihren Willen Ernas Lippen. Und als ihre Augen dem etwas verwunderten Blick des Hotelbesitzers begegneten, sagte sie erklärend hinzu: „Ich bin nämlich die Schwester des Herrn Raff, und ich bin aus Paris gekommen, um hier mit ihm zusammenzutreffen. Von meiner geliebten telegraphischen Anfrage ist ihm, wie es scheint, leider nicht Mitteilung gemacht worden.“

(Fortsetzung folgt.)

laden doch auf das Deutsche Reich, das Segensreichen Wähler hat.

Aus Stadt und Umgebung

Bewegung der Bevölkerung im Kreis Merseburg in den letzten beiden Jahren.

Der Überschuß der Geburten über die Sterbefälle im Kreis Merseburg betrug im vergangenen Jahre 945 = 48,28% gegen 1090 = 62,27% im Jahre 1918. Verleihen wir nun die Anzahl der Geburten, Gebefälle und Sterbefälle in den einzelnen Standesämtern, so erhalten wir folgendes Bild:

Der Oberhau bei Heilbad im Jahre 1914 64 Geburten (1918: 72), 11 Geburten (1918: 29) und 33 Sterbefälle (1918: 38) aufammen, der Bezirk Fürst 169 Geburten (1918: 188) Gebefälle (1918: 108) Sterbefälle (1918: 92) und der Bezirk Merseburg 472 Geburten (524), 109 Gebefälle (189) und 389 Sterbefälle (380). Die Standesämter ...

* Verförderung.

Der Stellvertreter ... der stehenden Rgl. Regierung, bisher Offizierstellvertreter, ist zum Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 66 befördert worden, nachdem ihm bereits vor längerer Zeit das Eiserne Kreuz verliehen ist.

* Die Kunst vor Remunbenden.

Wich liegen Einbrud der deutsche Besatzung, insbesondere das deutsche Volkstum, auf unsere Braven, verwundeten Krieger ausfällt, das konnte man deutlich am Donnerstag im Saale des Merseburger Hofes feststellen. ...

* Achtung bei der Herstellung des Osterkuchens!

In vielen Haushaltungen werden Osterkuchen und ähnliche Kuchen hergestellt. Hierbei wird die gefällige Beimischung ...

Aus Provinz und Reich

Quedlinburg, 26. März.

Im Kreisstage wurde der Haushaltsplan der Kreis-Kommunalkasse für 1915 in Einnahme und Ausgabe auf 300 300 Mtl. festgelegt gegen 372 300 Mtl. im Vorjahre. ...

Wittstock, 26. März.

Der Kreisstag des Landtages des Wittstock besaß die Aufgabe einer weiteren Anhlei bis zum Betrage von 300 000 Mtl. zur Bezahlung der Kriegsausgabenunterstützung und ferner die Aufnahme einer Anhlei bis zum Betrage von 100 000 Mtl. zur Bezahlung der Kriegsausgabenunterstützung.

Heiligenstadt, 26. März.

Ein außerordentlich heftiges Gewitter mit heftigen elektrischen Entladungen ging Mittwochsabend von 7 bis 10 Uhr über Heiligenstadt und Umgegend nieder.

Delitzsch, 26. März.

Ein Verein zur Erhaltung der Zucht des schwarzen belgischen Pferdes ist für das Herzogtum Anhalt gegründet worden.

Wittenberg, 26. März.

Wie das Anhaltische Intelligenzblatt meldet, wird der Landtag des Anhaltens im April an einer kürzeren Tagung zusammenzutreten.

Halle, 26. März.

Der Bezirksausschuß des zweiten Verwaltungsbezirks hat auf Beschlusseingabe des Anhaltischen Landtages und des Gemeindefiskus genehmigt zur Beschaffung von Dauerware und der Gemeinde Jena anzuherben noch ein Darlehen von 740 000 Mark zur Kriegsausführung.

Magdeburg, 26. März.

Der Koburger Sonderlandtag tritt am kommenden Freitag vormittags um 10 Uhr hier wieder zusammen, nachdem ihm bereits am 21. März ein Bescheid der Frau Herzogin 30 000 Mark für den Besondere in den Herzogtümern zur Verfügung gestellt.

Dom Auslande

Mailand, 26. März.

Unbekannte Diebe sind in der Mittwochs-Nacht in die Wälder der Fiumeländer Gegend im Bistum Santandrea an der Piazza Cordova in Mailand eingedrungen. Sie haben der Wälder durch ein Feuerhohleingang geöffnet und Juwelen und ein Perlenkettchen im Werte von 400 000 Lire geklaut.

Gerichtszeitung

Halle, 26. März.

Anfang Februar hörte ein junges Mädchen in Breslau in einem Straßenwagen das Gericht Generalstaatsanwalt an der Piazza Cordova in Mailand eingedrungen. Sie haben der Wälder durch ein Feuerhohleingang geöffnet und Juwelen und ein Perlenkettchen im Werte von 400 000 Lire geklaut.

Kunst und Wissenschaft

Stadttheater Halle a. S.

Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt und zwar nachmittags 3 1/2 Uhr zu kleinen Preisen die heiteren Bilder „Extrablätter“ und abends zu gewöhnlichen Schauspielpreisen die berühmte Operette von Johann Strauß „Die Fledermaus“.

Friedrichsholz, den 23. März.

Ausfahrt: 283 St. Schöne, 645 St. Perle. Tagesfahrt: 283 St. Schöne. Es wurde geplant im Eingangsbande ...

Kriegsallerlei

König Armin.

Nach einer alten britischen Sage zog König Armin mit seiner Leibgarde aus Groll über die Verlogenheit der Engländer in eine unterirdische Höhle zurück, um erst dann wieder als Sieger über das Volk einzuziehen, wenn das Volk seinen Kaiser entsetzt hätte.

Kriegsküche

Rezepte für 4 Personen.

Heringskartoffeln:

2 1/2 Pfund Kartoffeln, 2 Heringe, 1 Zwiebel, 4 Gramm Butter, 5 getrocknete Schöffel Mehl, 1/2 Liter Magermilch, Wasser nach Bedarf, Salz. Die Heringe werden 2 Stunden gewässert, dann werden sie entgrüet und in kleine Stücke geschnitten. Die Kartoffeln werden in der Schale gebacken, geschält und in Scheiben geschnitten.

Marktbericht

Hallischer Marktbericht.

Donnerstag, den 26. März 1915.

Eier p. Mandl 1,50-1,65	Speinal p. St. 0,18-0,20
Butter p. St. 1,60-1,80	Birnen p. St. 0,15-0,20
Zwiebeln p. St. 0,15-0,20	Apfel p. St. 0,15-0,40
Kartoffeln p. St. 0,08-0,08	Gr. Braun p. St. 0,40-0,45
Bismarckbohnen p. St. 0,10-0,10	Bismarckbohnen p. St. 0,25-0,40
Mohrrüben p. St. 0,08-0,10	Bohnen p. St. 0,30-0,40
Wirsing p. St. 0,10-0,30	Erbsen p. St. 0,30-0,40
Weißkohl p. St. 0,15-0,40	Gr. Bohnen p. St. 1,00-1,50
Hoftraut p. St. 0,15-0,40	Grüne Bohnen p. St. 1,00-1,50
Kohlrabi p. St. 0,08-0,08	Grüne Bohnen p. St. 1,00-1,50
Kartoffeln p. St. 0,10-0,20	Lauben p. Paar 0,80-1,40
Tomaten p. St. 0,10-0,15	Ranchinen p. St. 1,00-1,30
	Schalen p. St. 3,50-4,75

Reklamezeil.

Bezug von Saatgut. Infolge sehr großer Nachfrage nach Friedrichsholzer Saatgut sind sämtliche Samen-, Weizen- und Kartoffelsorten ausverkauft. Abzugeben sind nur noch Weizenarten, Roggenarten, Zuckerrübenarten „Ertragsreife“ und Futterrübenarten „Zuckerreife“.